

Wenn Engel und Sensenmann gemeinsam musizieren

Reichenhaller Philharmonie beendet die fünfte Jahreszeit mit Faschingskonzert - Zuhörer und Orchestermitglieder in Kostümen

Von Werner Bauregger

Bad Reichenhall. Mit lustigen Masken und beschwingter Musik ließ die Bad Reichenhaller Philharmonie zusammen mit den ebenfalls überwiegend maskierten Konzertbesuchern am Faschingsdienstag die „närrische Jahreszeit“ fröhlich ausklingen. Doch nicht nur durch die Maskierung blieb das Konzert im Gedächtnis: So sorgten Uwe Schummer an der Posaune und Gunter Janoschka auf verschiedenen Flöten für außergewöhnliche, musikalisch virtuose Einlagen. Mit sicherer Hand leitete Martin A. Fuchsberger das Konzert. Er verkörperte außerdem den „Engel Gabriel“, in dieser Funktion Hauptdarsteller in den Geschichten des Moderators Scott Brahier.

Allein durch die farbenfrohe Maskierung verbreitete sich im Zuschauerraum der Konzertrotunde heitere Faschingsstimmung. Unter den Musikern auf die Bühne waren unter anderem eine Giraffe, ein Tiger, eine Biene, ein Affe, ein Sensenmann, Mozart oder eine Putzfrau auszumachen. Der Dirigent Fuchsberger erschien als federleicht daherkommender Engel.

Musikalisch sorgte das Orchester mit der „Tik-Tak - Polka schnell“ von Johann Strauss (Sohn) gleich für den nötigen Schwung für ein solches Faschingskonzert. Scott Brahier, der in die Rolle Jacques Offenbach geschlüpft war, definierte danach das Hauptthema des Abends: Erzählt wurde die Geschichte vom himmlischen Besuch des Engel Gabriel und seiner himmlischen Engelschar in Wien. Die Erzählung wurde immer wieder mit passender Musik begleitet, zum Beispiel mit Polka française „Im Krapfenwaldl“. Beim „Malapou-Galopp“ von Josef Lanner waren die Musi-



Dirigent die Katze am Schluss des Stückes.

Mit der Tarantella „Funiculi, Funicula“ von Luigi Denza zauberte das Orchester feuriges, italienisches Flair in das Rund der Konzertrotunde. Beim anschließenden Besuch der Engelsschar in der Oper durften sie vor der Pause noch ein musikalisches wie schauspielersches Feuerwerk erleben.

„Bildhübsch verpackt“ in einem „Carmenkostüm“ brillierte Gunter Janoschka in der „Fantasie Brillante über Themen aus Bizet's Carmen“ von François Borne virtuos auf einer Sopranino-, Sopran- und Altblockflöte. Die Kombination aus seinem koketten, eitlen und witzigen Auftreten und der musikalischen Leistung animierte die Zuhörer zu spontanem Szenenapplaus. Auch, als er nach der Pause als hübsche Biene, passend zu François Schuberts Komposition „Die Biene“ auftrat, hatte Janoschka das Publikum auf seiner Seite.

Flink, ausdrucksstark und präsent zeigte sich das Orchester beim „Hummelflug“ von Nikolai Rimski-Korsakoff. An den Schluss hatte die Orchesterleitung schließlich ein geschmeidiges Film- und Schlagermelodienmedley von Michael Jary gesetzt. Beim Lied „Ich weiß, es wird einmal ein Wunder gescheh'n“, ließ Dirigent Martin A. Fuchsberger seine ausdrucksstarke Stimme erklingen.

Als lustige Zugabe stellte er sich schließlich, zusammen mit dem Moderator und zwei weiteren Orchestermitgliedern der Herausforderung, aus Jaques Offenbachs „Orpheus aus der Unterwelt“ den „Can-Can“ zu tanzen. Die Konzertbesucher waren begeistert. Sie dankten dem Orchester für einen kurzweiligen, ungezwungenen und beschwingten Konzertabend mit kräftigem Applaus.



Uwe Schummer interpretierte „Lassus Trombone“.



Gruselig: Ein Musiker kam als Sensenmann, im Hintergrund Donald Trump.



Dirigent und Sänger: Martin A. Fuchsberger als Engel Gabriel.

ker nicht nur instrumental, sondern auch vokal gefordert. Die darin vorkommenden Wortschwallen wie „Hanni, Himmi, Haio, Hollo...“ ordnete der Moderator dem schimpfenden Engel zu, der gerade vom Himmel aus in einen Tümpel gefallen war. Dass er sich dabei ei-

nen Fuß verstaucht hatte, war am humpelnden Dirigenten auszumachen.

Mit „Lassus Trombone“ von Henry Fillmore war das folgende Solostück für Posaune überschrieben. Uwe Schummer sorgte für einen füllig swingenden Posaunen-

ton. Ganz schön „schräg“, aber kraftvoll und mit Schwung begann danach der „Marsch für zwei linke Füße“ von Leroy Anderson im Stile klassischer, amerikanischer Marschmusik. Das Stück wurde garniert mit vielen Töneffekten und endete in einer synkopisch ge-

haltenen Akkordfolge. Beim Besuch der Engel im Wiener Zoo streifte diesen eine schmusende Katze um die Flügel, deren „Miau“ vom Geigenregister im geschmeidigen Walzer „Die waltzende Katze“ von Leroy Anderson hörbar gemacht wurde. Bellend verjagte der